

68 POP UND PROTEST

18.10.18 –
17.3.19

MK&G
MUSEUM FÜR
KUNST UND GEWERBE
HAMBURG

RAHMENPROGRAMM

GESPRÄCHE

Revolte im Theater – Was von '68 bleibt.

Mo, 22. Oktober 2018, 19 Uhr
KörperForum, Eintritt frei

Politischer Protest und Strukturkämpfe – '68 war das Theater in Aufruhr. Welche politische Rolle hat das Theater damals gespielt? Wie versuchte man, mit politischen Themen und neuen Arbeitsformen die Gesellschaft zu verändern? Die Schauspielerinnen Elisabeth Schwarz, die Theaterforscherin Barbara Müller-Wesemann und die Regisseure Niels-Peter Rudolph und Gernot Grünewald reflektieren, was '68 fürs Theater bedeutete und was davon heute noch zu spüren ist.

Moderation: Catarina Felixmüller, Journalistin
Anmeldung unter www.koerber-stiftung.de

Der Sound der 68er

Do, 25. Oktober 2018, 19 Uhr
Vestibül des MKG, Eintritt frei
Einlass ab 18.30 Uhr

Experiment, Happening, Politik, Protest – der Aufbruch der 68er ist ohne Musik nicht vorstellbar. Die Musik entwickelte neue Sounds zwischen Psychedelischem Rock, Avantgarde, Elektro-Music, Funk, Minimalismus und Jazz Improvisation. Was wollten die Musiker und welche Ideen wurden dauerhaft bestimmend für die Popkultur? Darüber sprechen der Konzertveranstalter Karsten Jahnke, die Musiker Achim Reichel und Renate Knaup sowie der Journalist Michael Pilz.

Moderation: Johannes Waechter, Süddeutsche Zeitung
Anmeldung unter www.koerber-stiftung.de

Das Jahr 1968 wird erschüttert von dramatischen Ereignissen, die zu nationalen Protesten führen und revolutionären Ideen Rücken- wind verleihen.

Gleichzeitig wird eine weltweite kulturelle Revolution in Gang gesetzt, die gegen konservative Strukturen aufbegehrt, sexuelle Freiheit propagiert und die Gleichberechtigung aller Menschen fordert. Das Spektrum ihrer gewaltfreien Waffen umfasst avantgardistische Ausdrucksformen sämtlicher künstlerischer Disziplinen. Die Ausstellung versammelt die entscheidenden Bilder, Filme, Texte und den Sound dieser Epoche zu einem komplexen Stimmungsbild. Rund 200 ausgewählte Objekte aus den Sammlungen des MKG, sowie bedeutende Leihgaben, zeigen, was die Menschen 1968 bewegt hat – in Hamburg, Deutschland und der Welt: das Bewusstsein für die eigenen Rechte und für die Möglichkeit, sie öffentlich zu vertreten. Diese Ideen von Freiheit und Selbstbestimmung, die Entfaltung des Individuums, die grundsätzliche Rede- und Pressefreiheit, die demokratische Teilhabe und nicht zuletzt die Offenheit gegenüber dem Fremden erneut im kollektiven Gedächtnis zu verankern, scheint heute wichtiger denn je.

TAGUNG

1968 und die neuen Rechten. Europäische Perspektiven

Mi, 7. November 2018, 14-21 Uhr
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Rechtsradikale Parteien bedrohen fast in ganz Europa die Gesellschaft. Welche intellektuellen Strategien sich dahinter verbergen und wie sie mit 1968 zusammenhängen, soll aus europäischer Perspektive diskutiert werden. Eine Tagung der Kursbuch Kulturstiftung und des Goethe-Instituts in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Die Teilnahme ist kostenlos.

Programm und Anmeldung unter kursbuch-kulturstiftung.org/tagung-1968/

FÜHRUNGEN

Öffentliche Führungen

- So, 28. Oktober, 12 Uhr
- Sa, 3. November, 15 Uhr
- So, 11. November, 12 Uhr
- So, 18. November, 12 Uhr
- Sa, 24. November, 15 Uhr
- So, 2. Dezember, 12 Uhr
- Do, 27. Dezember, 19 Uhr
- So, 30. Dezember, 12 Uhr

Weitere Termine ab Januar 2019
Im Museumseintritt inbegriffen

Buchbare Führungen für Gruppen

Wir bieten Gruppen bis zu 28 Personen individuelle Führungen an. Ihre Führung buchen Sie bitte über den Museumsdienst Hamburg, Tel. 040 428 131-0.

Schulklassen	Erwachsenengruppen
60 Min: 35 Euro pro Klasse	60 Min: 70 Euro pro Gruppe
90 Min: 50 Euro pro Klasse	90 Min: 80 Euro pro Gruppe
zzgl. 8 Euro für volljährige Schüler	zzgl. 8 Euro Eintritt pro Person

Sprachen: Deutsch oder Englisch



Gerd Conradt, Farbtast – Rote Fahne, 1968, Farbfilm, 16 mm, 12 Min.
Videostill © Gerd Conradt, Mandala Vision

68 POP UND PROTEST

18.10.18 –
17.3.19

MK&G
MUSEUM FÜR
KUNST UND GEWERBE
HAMBURG

Museum für Kunst
und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz
20099 Hamburg
mkg-hamburg.de
#mkghamburg

Öffnungszeiten

Di – So 10 – 18 Uhr
Do 10 – 21 Uhr
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
sowie Neujahr: 12–18 Uhr
Heiligabend und Silvester geschlossen.

Eintritt

12 Euro, ermäßigt 8 Euro
Do ab 17 Uhr 8 Euro
bis 17 Jahre Eintritt frei

Wir danken unseren Förderern



Martha Pulvermacher Stiftung



EDGAR E. NORDMANN



RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG



Kuratorenführungen

Do, 13. Dezember 2018, 16 Uhr
Straßenprotest / Dennis Conrad

Do, 10. Januar 2019, 19 Uhr
Die Form folgt einer Idee /
Vivian Michalski

Do, 24. Januar 2019, 19 Uhr
Mode zwischen Papier und Haute Couture /
Angelika Riley

Do, 7. Februar 2019, 19 Uhr
The times are a-changin' –
Popkultur zwischen Abschied von gestern &
California Dreamin' / Simon Klingler

Do, 28. Februar 2019, 19 Uhr
Produktdesign: Innovation und Konsum /
Caroline Schröder

Im Museumseintritt inbegriffen

FILME

68 – POP UND PROTEST Experiment! Teil 1

Di, 30. Oktober 2018, 19 Uhr
Metropolis Kino

Exemplarisch beleuchten internationale Kurzfilme aus Ost und West, wie sehr das Medium selbst ein Seismograph seiner Zeit ist. Mit Moderation.

Eintritt: 7,50 Euro
Information und Tickets unter metropoliskino.de

68 – POP UND PROTEST Experiment! Teil 2

Di, 13. November 2018, 19 Uhr
Metropolis Kino

Hamburger Künstler widmen sich den Themen Jugend und Popkultur und thematisieren dabei unter anderem körperliche Selbstfindungen und weibliche Selbstbestimmung.

Eintritt: 7,50 Euro
Information und Tickets unter metropoliskino.de

Streaming

Im Streaming-Angebot der Bücherhallen Hamburg finden Sie ausgewählte Musik und Filme der Zeit unter buecherhallen.de/68popundprotest

FOTOWETTBEWERB FÜR SCHÜLER

Protest. Sucht. Motiv.

Aufrüttelndes, Widerständiges, Kreatives oder Krasses: Unter dem Motto „Protest. Sucht. Motiv.“ können bis Ende Januar 2019 alle Hamburger Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 – 13 ihre Fotos, inszeniert oder dokumentarisch, zum Thema Protest einreichen.

Alle Infos zum Wettbewerb der Stadtteilschule Stellingen unter protest.sucht-motiv.de.

Einsendeschluss 31. Januar 2019.

Rainer Werner Fassbinder, Katzelmacher, 1969, Szene mit Hanna Schygulla, Hans Hirschmüller, Rudolf Waldemar Brem, Lilith Ungerer, Hannes Gromball, Schwarz-Weiß-Film, 88 Min., © RWFF Fotoarchiv

AUSSTELLUNG



Film still aus Monterey Pop (USA, 1968, 16mm) von D.A. Pennebaker, © 1982 Pennebaker Hegedus Films, Inc. and The Monterey International Pop Festival, Inc.

Talking 'bout my generation

Rockmusik etabliert sich endgültig als generationsbestimmendes Phänomen und Ausdruck eines international ausgerichteten Lebensgefühls. Damit einher geht eine medienübergreifende visuelle Sprache, vom psychedelischen Poster- und Coverdesign bis zur extravaganten modischen Inszenierung der Rockstars. Popkultur wird so zur internationalen Sprache einer ganzen Generation, die wiederum von der Kulturindustrie inkorporiert wird.



Gert Wiescher, Che Guevara, 1968, Offsetdruck, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Straße als Massenmedium

Der öffentliche Raum wird zentraler Ort der Meinungsäußerung, durch den Protestierende ihre Botschaften an die Massenmedien und die breite Öffentlichkeit vermitteln. Starke Bilder werden benötigt: Die politischen Aktionen bieten in ihrer geschickten Inszenierung großes visuelles Attraktionspotenzial. Alle Ausdrucksmittel vereint ein Demokratieverständnis, das geltende Regeln und Machtstrukturen in der (Medien-)Öffentlichkeit performativ hinterfragt.



Protestor at Weinstein Hall demonstration for the rights of gay people on campus, 1970. Fotografie: Diana Davies, The New York Public Library Digital Collections, © Diana Davies

Power to the people

Der gesellschaftliche Diskurs ist geprägt von Bürgerrechtsbewegungen, darunter feministische Gruppen, die Homosexuellenbewegung und die Bürgerrechtsbewegung der afroamerikanischen Bevölkerung in den USA, die Rassismus, Intoleranz und systematische Benachteiligung offen anprangern. Die Mittel des Protests reichen von Demonstrationen und Informationskampagnen über zivilen Ungehorsam und teils künstlerische, teils militante Aktionen bis hin zu bewaffnetem Widerstand.



La base continue le combat, Atelier Populaire de l'Ex-École des Beaux-Arts, Paris, Frankreich, 1968, Siebdruck, © Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

La révolution est dans la rue

1968 erlebt Frankreich schwere Unruhen, es kommt zum Generalstreik. Im demokratisch organisierten Atelier Populaire proben Künstler und Arbeiter den produktiven Schulterchluss: Hunderte Protestmotive in tausendfacher Auflage werden als Plakate hergestellt und prägen das Pariser Stadtbild. La beauté est dans la rue – nicht nur die Revolution, auch die Schönheit hat die Straße erreicht.



Alexander Kluge, Abschied von gestern, 1966, Schwarz-Weiß-Film, 88 Min., Videostill, © Alexander Kluge

Der alte Film ist tot

1962 fordert eine junge Generation von Filmschaffenden mit dem Oberhausener Manifest die ästhetische, inhaltliche und wirtschaftliche Neuausrichtung des deutschen Films. Das kollektive Vorhaben grenzt sich von der NS-Kino-belasteten Vergangenheit und der durch Heimatfilm und Reihentitel geprägten Gegenwart ab. Viele der Filme verweigern sich den Unterhaltungskonventionen, sondern provozieren die emotionale und gesellschaftspolitische Reflexion im Publikum.



Ronald Traeger, Twiggy 1966, © Tessa Traeger

Mode als Statement

Mit unangepassten Outfits werden Konsumgesellschaft, Materialismus und Konventionalität auf die Probe gestellt. Nach kurzer Zeit finden sich die Looks aber auch in den Warenhäusern wieder: Die Protestmode wandert von der Subkultur in den Mainstream. In der Haute Couture werden Entwürfe in Bezug zu der sich wandelnden Gesellschaft gesetzt, womit Geschlechterzuordnungen ins Wanken kommen und ein unverkrampter Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität propagiert wird.



Charles Wilp, Afri Cola, 1967, C-Print, Haus der Photographie / Sammlung F.C. Gundlach

Im Rausch der Werbung

Angetrieben vom wachsenden Wohlstand entsteht ein regelrechter Konsumrausch: der Wunsch nach neuen Gebrauchsgegenständen und Luxusartikeln steigt. Angekurbelt wird dies von der globalen Werbeindustrie: Fernsehreklame, Anzeigen- und Plakatkampagnen erzielen medienübergreifend enorme Reichweite. Sie zeichnen das Bild einer Gesellschaft zwischen Materialismus und vermeintlicher Bewusstseinsweiterung, die Jugendkultur und Lifestyle mit zeitgenössischem Produktdesign verbindet.



Manfred Sohr, Rektoratswechsel im Audimax der Universität Hamburg, 1967, Fotoagentur Conti-Press, © Staatsarchiv Hamburg

Die Wahrheit ist radikal

Die Universitäten sind Keimzellen des Protests: Rechte und linke Gruppen beanspruchen die Meinung der (akademischen) Jugend und die Interessen der Gesellschaft für sich. Die jeweils als Wahrheit propagierten Ansichten werden zum Teil mit Radikalität vertreten. Im Kampf um Aufmerksamkeit und politische Wahrnehmung werden Aktionen genutzt, die zwischen kreativer Provokation und zivilem Ungehorsam ein mediales Echo hervorrufen.



Floris, Entwurf: Günther Beltzig, Ausführung: Brüder Beltzig, Wuppertal, 1967, Polyester, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Die Form folgt einer Idee

Die internationale Design-Avantgarde strebt an, den etablierten Bauhaus-Leitsatz „form follows function“ zu revolutionieren. Aufbruchsgestalt und Lust an gestalterischer Innovation prägen die neue Generation von Entwerfern, die oft im künstlerischen Kollektiv arbeitet. Nichts ist verkehrter als Stillstand. Manche Sitzmöbel erscheinen geradezu als gesellschaftspolitisches Statement und zeigen sprichwörtlich eine neue Haltung. Die Form folgt nun der Idee.



Werner Nekes, Dore O., Jüm Jüm, 1967, Experimentalfilm, Videostill, © Ursula Richert-Nekes

Das Andere Kino

1967 gründet sich die unabhängige Hamburger Filmmacher Cooperative. Frei von staatlicher Förderung und kommerzieller Verwertungslogik setzt sie unkonventionelle, künstlerisch und politisch radikale Projekte um und sorgt mit der Zeitschrift Filmartikel sowie mehrtägigen Film-Ins für eine eigene Öffentlichkeit. Befördert durch technische Entwicklungen entsteht eine vitale Untergrundszene, die Grenzen zwischen Bildender Kunst und filmischem (Selbst-)Experiment auslötet.



Wolf Vostell, Umfunktionierungen, 1969, Offsetdruck, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Art: up against the wall!

Die politischen Krisenherde finden globalen Widerhall und motivieren auch prominente Künstler zu politischen Stellungnahmen. Mit Plakaten, dem künstlerischen Massenmedium der Zeit, artikulieren sie ihre kritische Haltung. Die Ästhetik umfasst verschiedene Ausdrucksformen: von Montagen und Collagen über Fotografien bis zur Holzschnitttechnik. Dieser künstlerische Facettenreichtum entspricht dabei der Vielstimmigkeit der Akteure und deren politischer Anliegen.



Verner Panton, Spiegel-Kantine, orangefarbener Speiseraum, 1969, Foto: Michael Bernhardt / Spiegel-Verlag, 2011

Von „Rauschhülle“ bis Filmkulisse

1968 beauftragt der Spiegel-Verlag den dänischen Architekten und Designer Verner Panton mit der Innenausstattung des neuen Verlagsgebäudes in Hamburg. Er dekliniert die Farbskala des Regenbogens stockwerkweise durch – konsequent gestaltet er alles einheitlich jeweils in einem Ton. Der Geschmack aber ändert sich und die Räume werden weiß übermalt. Allein die Kantine bleibt verschont und steht heute unter Denkmalschutz. Seit dem Umzug des Verlags befindet sie sich im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.



Grace Coddington in roter Bluse und Minirock von Missoni, 1969, Cibachrome, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, © F.C. Gundlach

Mündig und mobil

Mit buntem Schwung reagiert die Designszene auf den Freiheitsdrang der 68er. Rechte Winkel, harte Kanten und solide Farbgebung passen nicht zum modernen Lebensgefühl. Individuelle Wohnaccessoires lösen die gediegene Raumausstattung vom Fließband ab. Möbel werden nicht mehr für die Ewigkeit gemacht; unkompliziert und praktisch ist das neue Design und vor allem mobil. Gestaltung dient nicht mehr der Statusbestimmung; das gilt auch für die Mode. Originalität ist wichtiger als edles Material und raffinierte Schnitte.



Elda, Entwurf: Joe Colombo, Italien, 1963/64, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Space Age Design

Die 1960er Jahre sind geprägt von großer Technikbegeisterung und optimistischem Fortschrittsdenken. Der „Wettlauf zum Mond“ wird als Kampf der politischen Systeme zwischen den USA und dem kommunistischen Russland ausgetragen. Das Raumfahrtzeitalter prägt eine futuristische Ästhetik, liefert innovative Materialien und inspiriert damit neue Konsumideen. Möbel, Elektrogeräte, Alltagsgegenstände und Mode greifen den Look des Space Age auf und definieren damit den gestalterischen Zeitgeist.



Filmstill aus Publikumsbeschimpfung, Uraufführung in Frankfurt am Main, 1966, Regie: Claus Peymann, Aufzeichnung des HR

Bühnen der Revolte

Den darstellenden Künsten wird große politische Schlagkraft zugetraut, die Bühne wird Austragungsort gesellschaftlicher Debatten. Das Theater verlässt die Institution, neue Stücke entstehen und erheben Anklage gegen das bildungsbürgerliche Establishment. Die Grenze zwischen Schauspieler und Zuschauer wird nicht länger respektiert, das Publikum zur Aktion aufgerufen. Kunst und Leben verschmelzen in Kollektiven wie Fassbinders antiteater und Steins Schaubühne.